



Menschliche Sexualität

Ein Gesprächsleitfaden für den Gebrauch in Hauskreisen und Kleingruppen

Einheit 1: Warum dieses Thema, Warum jetzt?



Bildungswerk
Evangelisch-methodistische Kirche

Inhalt

Vorwort.....	3
Vorbereitung.....	4
Gebet und Austausch.....	5
Arbeitsweise.....	6
Warum dieses Thema?.....	7
Warum dieses Thema jetzt?.....	8
Abschluss.....	9
Informationsblatt 1 – Regeln für gute Gespräche.....	10
Informationsblatt 2 – Das Wesleyanische Quadrilateral.....	11

Vorwort

Dieser Gesprächsleitfaden ist Teil eines mehrteiligen Programms, der für den Gebrauch in einer Gruppe auf Gemeindeebene konzipiert wurde. Sie dürfen selber entscheiden, wie viel oder wie wenig Sie vom Vorgeschlagenen verwenden. Sie als Gruppe kennen die Situation vor Ort am Besten. Fühlen Sie sich bitte frei, die Einheiten der jeweiligen Situation anzupassen. Da die Inhalte der Einheiten teilweise aufeinander aufbauen, sollte die Reihenfolge der ersten vier Einheiten eingehalten werden. Wenn das komplette Programm übernommen wird, sollte zwischen einer und anderthalb Stunden für jede der vier Einheiten eingeplant werden, die abends im wöchentlichen Rhythmus stattfinden könnten.

Die jeweiligen Anleitungen sind Ergänzungen und gehen davon aus, dass alle Teilnehmenden das Heft »Sexualität – Wie ein gutes Gespräch über schwierige Fragen entwickelt werden kann« bzw. die relevanten Abschnitte dieses Hefts schon gelesen haben, bevor sie zu dieser Gesprächseinheit kommen. Sollte dies noch nicht erfolgt sein, bedarf es an der einen oder anderen Stelle eine ausführlichere Anleitung.

Das Programm umfasst folgende Einheiten:

- Einheit 1 – Warum dieses Thema, warum jetzt? (Dagmar Köhring)
- Einheit 2 – Menschliche Sexualität aus der christlicher Perspektive (Dorothea Föllner)
- Einheit 3 – Homosexualität (Ralf Würtz)
- Einheit 4 – Was sollten wir als nächstes tun? (Jörg Mathern)

Diese Einheiten und auch die einführende Broschüre »Sexualität - Wie ein gutes Gespräch über schwierige Fragen entwickelt werden kann« sind im Wesentlichen dem englischen Original »Discussing Homosexuality« entnommen. Mit freundlicher Genehmigung der Irischen Methodistischen Kirche, die die Materialien entwickelte, durften wir die Inhalte übersetzen und für den deutschen Sprachraum adaptieren. Das Bildungswerk bedankt sich bei Pastorin Carolyn Kappauf, die sich der Herausforderung der Übersetzung ins Deutsche gestellt hat. Wer sich für das englische Original interessiert, kann dies im Internet auf

www.irishmethodist.org/WPHS

herunterladen.

Der Fachkommission »Hauskreise und Kleingruppen in der EmK« war es bei der Arbeit an diesem Projekt wichtig geworden, noch weitergehende Materialien zu speziellen Themen zur Verfügung zu stellen. Dazu gehören u.a.: Sexualität im Alter, Sexualität in Ehe und Partnerschaft, Single-Dasein und Sexualität, Sexualität in der Jugend. Nach Erstellung stehen diese Materialien, ebenso wie alle anderen auf **www.emk-hauskreise.de** zum Download zur Verfügung.

Für Fragen zur Einheit 1 wenden Sie sich bitte an Dagmar Köhring,
dagmar.koehring@emk.de

Bildnachweis Titel und Hintergrundgrafik: pixabay, geralt

Vorbereitung

Für die Durchführung dieser Einheit benötigen Sie:

- ein Exemplar von »Sexualität - Wie ein gutes Gespräch über schwierige Fragen entwickelt werden kann« pro Person
- eine Bibel pro Person
- pro Person eine »Rote Karte«
- ein Informationsblatt »Regeln für gute Gespräche« pro Person
- ein Informationsblatt »Vier Wesleyanische Quellen« pro Person
- Flipchart, Tafel oder Beamer mit PowerPoint-Vorlagen



Gebet und Austausch

Eröffnen Sie das Treffen mit einem Gebet.

Gebet

Schöpfergott, in deiner Weisheit und Liebe hast du die Menschen nach deinem Bild geschaffen. Du hast uns ganzheitlich geschaffen mit Körper, Geist und Herz. Du hast uns so geschaffen, dass wir in Beziehung zu dir und zueinander treten können. Wir danken dir für alle unsere Mitgläubigen (oder Brüder und Schwestern) hier heute Abend und für die christliche Gemeinschaft, die wir miteinander teilen (oder zu der wir gemeinsam gehören). Bevor wir in diese Diskussionen einsteigen, bitten wir dich, unser Reden und unser Denken zu leiten. Hilf uns, einander zu schätzen und voneinander sowie von deinem Wort zu lernen. Möge alles, was wir gemeinsam denken und tun, deinem Reich dienen. Im Namen Christi beten wir. Amen.

Lied

»Die Kirche Gottes ist vereint«, EmK-Gesangbuch 404, 1-4

Vorstellungs- und Austauschrunde

Eine Feder und ein Stein (oder ähnliches schweres und leichtes) werden weitergereicht. Jeder sagt seinen Namen und (unkommentiert von den anderen) jeweils eine Sache, die ihn an der gegenwärtigen gesellschaftlichen Diskussion zum Thema Sexualität erfreut bzw. befremdet.

Arbeitsweise - Regeln für gute Gespräche

Teilen Sie das Informationsblatt 1 aus und hängen Sie ein Exemplar (gerne etwas größer) gut sichtbar an die Wand. Lassen Sie im Wechsel die Beschreibungen von Debatte und Dialog vorlesen.

Werben Sie für den Dialog als Gesprächsform. Verteilen Sie »Rote Karten«, die jeder dann zeigen darf, wenn er oder sie das Gefühl hat, dass die eigene Meinung im Sinne einer Debatte behandelt wird.

Die »Rote Karte« unterbricht das Gespräch. Das fragliche Argument wird angeschaut und von allen gemeinsam entschieden, ob es zugelassen wird oder polemisch/verletzend ist.

Bei Unsicherheit mit dem Wesleyanischen Quadrilateral (Informationsblatt 2) prüfen, wo das Argument herkommt.

Erläuterung für die Gruppenleitung

Die Bezeichnung des »Wesleyanischen Quadrilateral« ist eine relativ neue Beschreibung der Hauptfaktoren, von denen John Wesley glaubte, sie würden dem Gläubigen den Kern christlichen Glaubens sichtbar machen. Wesley selber hat diesen Begriff nicht gebraucht. Ausgehend von der theologischen Tradition der Anglikanischen Kirche fügte Wesley einen vierten Aspekt, Erfahrung, hinzu. Die vier Komponenten oder »Seiten« des Quadrilaterals (Vierecks) sind:

1. die Schrift,
2. die Tradition,
3. die Vernunft und
4. die Erfahrung

Unter Methodisten der United Methodist Church (Evangelisch-methodistischen Kirche) wird die Schrift als die Hauptquelle und Messlatte christlicher Lehre gesehen. Tradition ist Erfahrung und das Zeugnis von der Entwicklung und dem Wachstum des Glaubens durch vergangene Jahrhunderte hindurch sowie in vielen Nationen und Kulturen. Erfahrung ist die Art, wie ein einzelner Mensch im Licht des eigenen Lebens den Glauben versteht und zuordnet. Mittels Vernunft bringen Christusgläubige Erkenntnis und überzeugendes Nachdenken mit dem christlichen Glauben zusammen. Diese vier Elemente verhelfen dem/der einzelnen Gläubigen dazu, ein reifes und erfüllendes Verständnis des christlichen Glaubens sowie die erforderliche Antwort durch Anbetung und Dienst zu entdecken.

Warum dieses Thema?

»Die Kirche ist dazu berufen, eine Gegenkultur zu sein. Sie sollte bereit sein, jene Aspekte der Gesellschaft, die Gottes Vision von Gerechtigkeit und Freude verzerren, in Frage zu stellen und dagegen Widerstand zu leisten (zum Beispiel Rassismus). Gleichzeitig existiert eine Kirche immer innerhalb einer Kultur und sollte wahrnehmen, wie Gott darin wirkt.«

(Im Original: The Church is called to be counter-cultural; it should be ready to challenge and resist those aspects of society (like racism, for example) that distort God's vision for justice and joy. At the same time, a church always exists within a culture and needs to see God at work within it.)

Lesen Sie Johannes 17,11-18 und 1. Petrus 2,9-17. Stellen Sie folgende Fragen in die Runde oder teilen Sie sie in drei Gruppen mit je einer Frage auf:

- Wie würden Sie anhand dieser Stellen die Beziehung zwischen einer Person, die an Christus glaubt, und ihrer Kultur beschreiben?
- Welchem Zweck soll laut diesen Stellen die Beziehung zwischen einem Christen und seiner Kultur dienen?
- Wie werden Christen und Christinnen in diesen Stellen getragen/ernährt?

Tauschen Sie sich über die Ergebnisse aus.

Diskutieren Sie gemeinsam

- Was haben diese Erkenntnisse mit dem Thema »Menschliche Sexualität« zu tun. Wo gibt es Berührungspunkte?
- Warum ist »Menschliche Sexualität« in den meisten Kulturen ein so emotional aufgeladenes Thema? Versuchen Sie sich an einer soziologischen Begründung.
- Wieviel Einmischung billige ich der Gesellschaft/der Kirche/Gott in mein eigenes Sexualleben zu? Wo ist meine Grenze?

Verteilen Sie die Broschüre »Sexualität - Wie ein gutes Gespräch über schwierige Fragen entwickelt werden kann« mit der Bitte, sie bis zum nächsten Mal zu lesen.

Abschließende Aufgabe

Wenn Sie die Welt neu erfinden könnten: Welche Regeln für den sexuellen Umgang würden Sie für Ihre Gesellschaft/Kirche formulieren, um ein friedliches und wertschätzendes Miteinander zu gewährleisten, bei größtmöglicher Freiheit und größtmöglichem Respekt für alle darin lebenden Menschen? (Am Flipchart sammeln, beim nächsten Mal wieder hinhängen.)

Prüfen Sie Ihre Ergebnisse anhand des Wesleyanischen Quadrilaterals (Informationsblatt 2). Welchen Bereichen entstammen sie?

Warum dieses Thema jetzt?

Die Tagung der außerordentlichen Generalkonferenz der EmK in St. Louis ist vorüber. Mit einer knappen Entscheidung wurde dort der sogenannte »Traditional Plan« beschlossen, mit dem die bisherigen Lehrinhalte der Kirchenordnung der EmK bestätigt wurden. Diese besagen, dass praktizierte Homosexualität »als unvereinbar mit der christlichen Lehre« gilt und dass die Ordination Homosexueller sowie die Segnung von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften nicht zulässig sind. Zusätzliche wurden Abschnitte ergänzt, die die konsequente Anwendung der bisherigen Regelungen sicherstellen und Verstöße gegebenenfalls ahnden. Die Reaktionen auf diesen Beschluss fallen sehr unterschiedlich aus. In einem Brief an die Gemeinden der EmK in Deutschland erläutert Bischof Harald Rückert das Ergebnis der Beratungen der Generalkonferenz und fordert dazu auf, »Frieden zu suchen im Miteinander in unserer Kirche und im Zeugnis für die Welt«.

Mit dem Beschluss der Generalkonferenz hatte sich auch der Kirchenvorstand auf seiner Frühjahrstagung (März 2019) zu befassen, weil im Rahmen der Beschlussfassung der Generalkonferenz ausdrücklich eine Stellungnahme weltweit aller Jährlichen Konferenzen der EmK verlangt wird. Mit zwei wesentlichen Aussagen wendet sich der Kirchenvorstand nach seinen Beratungen an die Menschen in den deutschen EmK-Gemeinden. Zum einen heißt es in der Botschaft des Kirchenvorstands: »Unabhängig von unseren inhaltlichen Überzeugungen sind wir einstimmig der Meinung, dass diese Bestimmungen des Traditional Plan für unsere Kirche in Deutschland nicht akzeptabel sind.« Deshalb gehe die EmK in Deutschland »den damit eingeschlagenen Weg von Gesinnungskontrolle und verschärften Strafen nicht mit«. Die Mitglieder des Kirchenvorstands betonen, dass »demokratisch getroffene Entscheidungen« zu achten sind. Allerdings würden die weitreichenden Folgen dieses Beschlusses in diesem Fall eine Übernahme und Ausführung des Beschlusses durch die Gremien der EmK in Deutschland nicht ermöglichen.

Die zweite Hauptaussage der Botschaft des Kirchenvorstands ist eine Einladung an alle Gruppierungen, an einem Weg zur Bewahrung der Einheit mitzuwirken. Auf diesem Weg könne die Kirche nur zusammenbleiben, wenn es gelinge, »auch ohne Einigkeit in wichtigen Fragen, in Nähe und Anerkennung zu leben. Deshalb wollen wir eine Kirche werden, in der sowohl homosexuell empfindende Menschen ordiniert und bei einer Eheschließung gesegnet werden können als auch traditionell eingestellte Menschen ihre Vorstellungen und Lebensweisen bewahren können. In diesem Ziel sind wir uns als Kirchenvorstand einig.« Dieser Weg werde eingeschlagen im Bewusstsein, »dass das Bemühen um Gemeinschaft uns allen auch in Zukunft viel abverlangen wird«, wenn Menschen unterschiedlicher Überzeugungen Geborgenheit und Heimat in der Kirche finden sollen. Die Bitte wird ausgesprochen, »in unserer Kirche zu bleiben und zusammen mit uns diesen Weg zu suchen«.

Quelle: emk.de

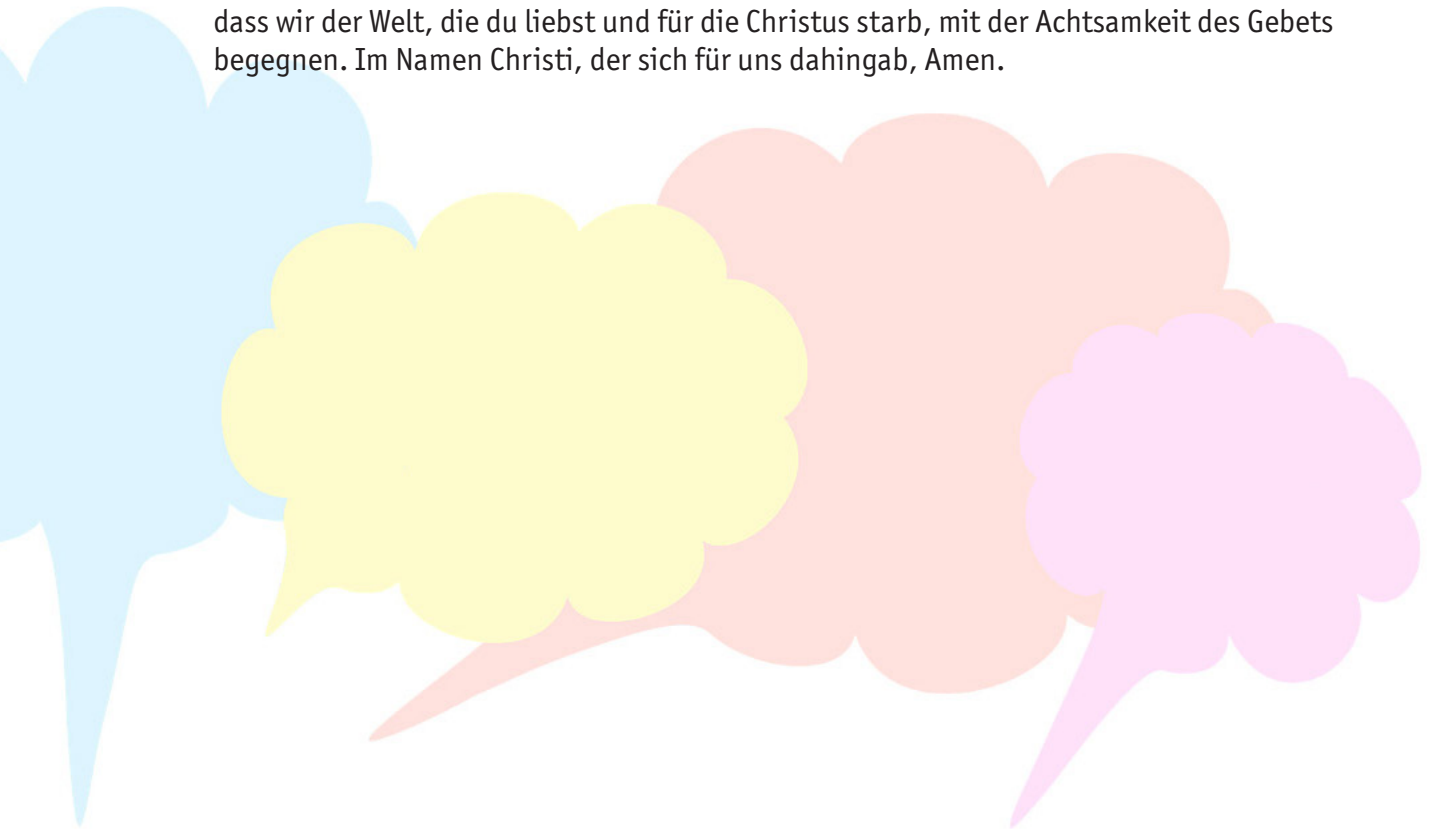
Die Zerissenheit, die sich bei diesem Thema zeigt, beschränkt sich nicht auf die Kirchenleitung sondern findet sich in unterschiedlichen Ausprägungen ebenso in unseren Gemeinden. Umso wichtiger ist es, sich dem Thema der menschlichen Sexualität insgesamt zu stellen und dabei eine Form des Austausches zu finden, die frei von gegenseitiger Verletzung ist. Zu beidem sollen die bereits vorliegenden (und die noch kommenden) Materialien der Fachkommission »Hauskreise und Kleingruppen in der EmK« Hilfestellung geben.

Abschluss

Schließen Sie das Treffen mit einem Gebet ab.

Gebet

Lebendiger, liebender Gott, du hast uns in Christus ein Beispiel von selbst aufopfernder Liebe gegeben und uns gelehrt, dass vollkommene Liebe die Furcht vertreibt. Wenn wir uns der Aufgabe zuwenden, miteinander über schwierige Dinge zu reden, lehre uns, die selbst aufopfernde Liebe Christi nachzuahmen und einander Gastfreundschaft, Interesse und Fürsorge entgegenzubringen. Wenn wir unserer Kultur und unserer Kirche gegenüber Anliegen erörtern, lehre uns, auf der Verheißung deiner Liebe zu ruhen, und hilf uns, ohne Furcht zu leben. Wenn wir uns nun von dieser Zeit im Studium und Gebet verabschieden, schenke, dass wir der Welt, die du liebst und für die Christus starb, mit der Achtsamkeit des Gebets begegnen. Im Namen Christi, der sich für uns dahingab, Amen.



Informationsblatt 1 – Regeln für gute Gespräche

Dies ist keine Debatte, sondern ein Dialog. Hier finden sie einige Unterschiede zwischen den beiden aus »The Magic of Dialogue« (Der Zauber des Dialogs) von Daniel Yankelovich.

Debatte	Dialog
Jede Partei geht davon aus, dass es eine richtige Antwort gäbe und sie habe sie selber.	Alle gehen davon aus, dass viele Menschen über Bruchstück der Antwort verfügen und alle zusammen eine Lösung basteln können.
Streitsüchtig: jede Partei bemüht sich zu beweisen, dass die Gegenpartei falsch liegt.	Kollaborativ: die Teilnehmenden erarbeiten in Kooperation ein gemeinsames Verständnis.
Es geht ums Gewinnen.	Das allgemeine Wohl wird erkundet.
Zugehört wird, um Fehler zu entdecken und Gegenargumente zu formulieren.	Hingehört wird, um zu verstehen, Sinn und Einverständnis zu finden.
Annahmen werden als die Wahrheit verteidigt.	Ich offenbare meine Annahmen, damit sie neu bewertet werden.
Die Einstellung der Gegenseite wird auseinandergenommen.	Alle Positionen werden neu untersucht.
Die eigenen Einsichten werden gegen andere Einsichten verteidigt.	Man gibt zu, dass die Denkweise anderer zur Verbesserung der eigene Denkweise beiträgt.
Die Fehler und Schwächen der Gegeneinstellung werden gesucht.	Die Stärken und das Wertvolle in anderen Stellungnahmen wird gesucht.
Ein Ergebnis oder eine Abstimmung wird angestrebt, die die eigene Stellungnahme bestätigt.	Neue Optionen werden entdeckt, anstatt einen Abschluss zu suchen.

Übersetzung und Nachdruck mit freundlicher Genehmigung durch Touchstone, Simon & Schuster Inc.

Informationsblatt 2 – Das Wesleyanische Quadrilateral

Vier Wesleyanische Quellen der Theologie:

Die Schrift – Was sagt die Bibel?

- Durch Vernunft interpretiert
- Durch Tradition überliefert
- Verbunden mit unserer eigenen Erfahrung

Vernunft – Wir verwenden den Verstand, den Gott uns gab

- Geprägt durch unsere Begegnungen mit der Schrift, unsere Tradition und unsere Erfahrung

Tradition – Was hat der christliche Glaube gesagt?

- Gestaltet als Schriftauslegung
- Setzt die Kräfte der Vernunft voraus
- Integriert die Erfahrungen vieler früheren Christusgläubigen

Erfahrung – Was lehrt uns mein und dein Weg mit Gott?

- Sie schätzt Individuen innerhalb der Tradition
- Untermauert unsere eigenen Begegnungen mit dem Gott der Schrift

